

GERMAN B – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Tuesday 4 November 2003 (morning)
Mardi 4 novembre 2003 (matin)
Martes 4 de noviembre de 2003 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1 (Text handling).
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- Ne pas ouvrir ce livret avant d’y être autorisé.
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l’épreuve 1 (Lecture interactive).
- Répondre à toutes les questions dans le livret de questions et réponses.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos requeridos para la Prueba 1 (Manejo y comprensión de textos).
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

Blank page
Page vierge
Página en blanco

TEXT A

EINE WELT

Die Welt rückt näher zusammen. Einst ferne Länder wie Brasilien oder Botswana, China oder Costa Rica sind längst mit dem Flugzeug in wenigen Stunden erreicht. Doch diese Nähe macht deutlich, dass Probleme dort auch Probleme hier bedeuten. Dass Globalisierung eben nicht nur ein Schlagwort
5 ist, sondern dass die Vernetzung der Länder untereinander immer stärker wird; – ob politisch, wirtschaftlich oder in Umweltfragen.

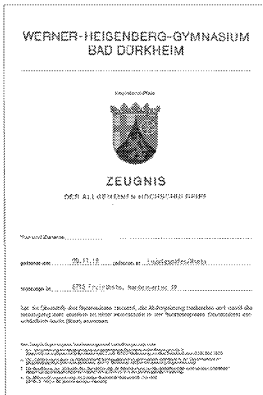
Dies gilt im Besonderen für den Energiesektor. Primärenergie wird rund um den Globus von den Lagerstätten bis zu den Nutzern transportiert: Rohöl aus dem Nahen Osten zu den Industrienationen des Westens, Erdgas aus
10 Russland per Pipeline von Sibirien bis nach Deutschland. Die gegenseitige Abhängigkeit wächst und bedeutet zugleich, dass zunehmend gemeinsam Verantwortung übernommen werden muss. Denn auch die Folgen der Energieerzeugung treffen die Menschen weltweit. Luftverschmutzung und Umweltzerstörung machen keinen Halt vor nationalen Grenzen.

15 Internationaler Wissensaustausch und der Technologietransfer ist ein Schritt in Richtung einer effizienteren und saubereren Nutzung von Energiequellen. Dabei sind nicht nur große weltweite Beschlüsse wie das Kyoto-Protokoll vonnöten, sondern viele kleine Schritte tragen zum großen Ganzen bei. Der Ausbau der erneuerbaren Energien – von der Solar- und Windenergie bis zur
20 Verwertung von Abfällen als Brennstoff – oder auch die Weiterentwicklung von etablierten Technologien wie der Kernenergie mittels Kugelhaufenreaktor: All dies sind Mosaiksteine, die zusammengenommen die Zukunft unseres Planeten beeinflussen.

TEXT B

FREIHEIT! WAS IST DAS?

Das wollten wir von Jugendlichen wissen



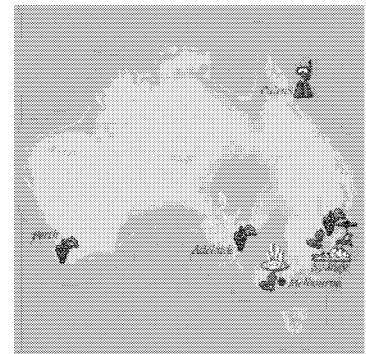
An nichts denken

Nach den Abi-Klausuren hab ich mich schon mal richtig frei gefühlt, als ich wusste, [– Beispiel –] ich es geschafft hatte und somit der ganze Druck von mir abfiel. Klar, war ich auch vorher frei, mich hatte ja niemand gezwungen, Abi zu machen, doch irgendwie war die Zeit danach eine andere Freiheit. Der Kopf war frei von Matheübungen und Englischvokabeln. Ich konnte tun und lassen, [– 18 –] ich wollte. Keine chemische Formel ging mir mehr durch den Kopf, ich konnte einfach in den blauen Himmel gucken und an nichts denken.

Hans-Henning Westermann (20), Zivi

Spontan aufbrechen

Als ich als Rucksackreisende in Australien unterwegs war, bedeutete Freiheit für mich, unabhängig von Zeit und festgelegten Reiserouten fremde Länder nach Lust und Laune mit meinem eigenen Tempo zu bereisen. An einem schönen Ort länger verweilen, [– 19 –] einem danach ist. In einem fremden Land eine Arbeitserlaubnis zu haben und sich dadurch den Lebensunterhalt und den nächsten Trip ermöglichen zu können, ohne anderen zur Last zu fallen. Und wenn einem danach ist weiterzuziehen, einfach den Rucksack zu packen und spontan aufzubrechen. Die Welt steht für jeden zur Erkundung offen. Man muss nur Mut und genügend Willen haben, [– 20 –] aus seiner routinierten Umgebung auszubrechen.



Christine Barghorn (20), zur Zeit Praktikantin



Gewicht fallen lassen

Ich hatte über dreieinhalb Jahre Dreadlocks. In all den Jahren habe ich mich nie von ihnen trennen können, [– 21 –] sie irgendwie ein Teil von mir geworden waren. Trotzdem wurden sie immer länger, damit auch schwerer und zogen ganz schön an meiner Kopfhaut. Eines Nachts hatte ich jedoch spontan die Idee, meine Dreads endlich abzuschneiden. Also drückte ich meiner Freundin eine Nagelschere in die Hand, und schon fünf Minuten später waren sie ab. Ich hatte nur noch ein paar kurze Fransen auf dem Kopf. Dies war jedoch für mich und meinen Kopf ein so befreiendes Gefühl, dass ich sofort voller Freude durch die Gegend sprang und wild den Kopf schüttelte. Da war einfach kein Widerstand, kein Gewicht mehr vorhanden, so dass mich

vorübergehend ein Gefühl von Freiheit überkam.

Mareike Bührmann (18), Schülerin



Zeit für mich

Besonders frei fühle ich mich, [– 22 –] ich in meinem Auto sitze – vor allem in der Dämmerung und auf längeren Touren. Ich habe dann das Gefühl, ich bin den Verbindlichkeiten des Tages entkommen, ich habe jetzt Zeit für mich. Ich kann über alles Mögliche nachdenken, über alles, was mich so bewegt und das in Ruhe und ohne Zeitdruck, aber auch mit einer gewissen Distanz. Ich bin nicht direkt im oder am Geschehen beteiligt, und egal was ich mir ausdenke, ich hätte theoretisch die Möglichkeit, überall zu sein, denn das Auto würde mich

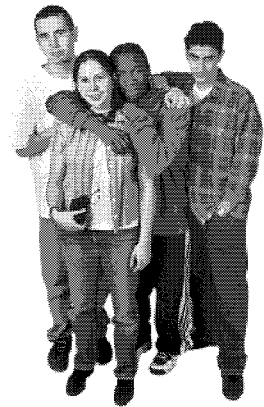
dorthin bringen. Ich denke allerdings, ‚Freiheit‘ erfährt man in eher kurzen Momenten höchstens vielleicht ein paar Stunden. Ich fühle mich vor dem Einschlafen frei, [– 23 –] ich weiß, es wird mich keiner mehr stören. Ich kann mich erholen und weiß, dass ich träumen werde. Mein Körper betreibt Gedankenaufbereitung und keiner kann das beeinflussen außer mir. Ich denke auch, dass viele Menschen gar nicht bemerken, dass sie womöglich jetzt gerade das Glück hatten, frei zu sein.

Niels Wrogemann (21), Azubi

Freunde haben

Wenn ich mit meinen Freunden zusammen bin, egal ob wir abends bei jemandem rumhängen, uns unterhalten, auf einer Party feiern, im Park grillen, Fußball spielen, lachen, fühle ich mich frei. Frei, weil ich keine Maske tragen muss, um akzeptiert, respektiert zu werden. [– 24 –] mich anpassen zu müssen, ist meine Individualität gefragt. Mit Freunden darf man sich schon mal daneben benehmen, seine Gefühle zeigen, ehrlich sein, Kritik äußern, seine Fehler zugeben, peinlich sein, ohne sich schämen zu müssen.

Sebastian Preute (21), Zivi



TEXT C

Abitur bleibt die große Ausnahme

Die deutsche Sprache — Hürde für junge Ausländer auch in der dritten Generation.

- ❶ Es hat ein Buchpräsent gegeben, lobende Worte vom Rektor und Schulterklopfen von allen Seiten. Als der Abitur-Jahrgang im Frankfurter Westend-Gymnasium verabschiedet wurde, stand Mjügan in der ersten Reihe. Die 18 jährige Türkin, Tochter eines Fabrikarbeiters, zählte zu den besten – das Mädchen mit dem Kopftuch machte Abitur mit der Note 1,3.
- ❷ Traumhafte Bildungskarrieren wie die von Mjügan werden gern zitiert, wenn von den Chancen ausländischer Kinder an deutschen Schulen die Rede ist. Viel lieber jedenfalls, als die traurigen Erfahrungen all derjenigen, die es nicht geschafft haben.

So wie Bigin aus Hannover. Die 20 jährige ging ohne Abschlusszeugnis von der Hauptschule und suchte vergeblich nach einer Lehrstelle als Verkäuferin. Jetzt nimmt Bigin an einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme teil – Berufsziel Textilschneiderin. „Vielleicht nehmen die ja Frauen mit Kopftuch“, sagt Bigin verbittert.

- ❸ Rund acht Prozent der ausländischen Schüler schafften 1997 in Deutschland das Abitur, bei den deutschen Schülern sind es inzwischen mehr als 29 Prozent eines Jahrgangs. Gut 30 Prozent der Ausländerkinder verlassen die Schule mit dem Hauptschulzeugnis, fast 20 Prozent haben überhaupt keinen Abschluss in der Tasche. Dennoch sieht die Kultusministerkonferenz (KMK) einen positiven Trend: Noch 1982 haben sogar nur fünf Prozent der Ausländerkinder die Hochschulreife erreicht, auch in den anderen Schulformen hat die Zahl der erfolgreichen ausländischen Absolventen immer mehr zugenommen.
- ❹ Die Zahl der höheren Schulabschlüsse bleibt allerdings gering — selbst in der zweiten oder dritten Generation von Einwandererkindern, wo Sprachbarrieren eigentlich keine entscheidende Rolle mehr spielen sollten. Soziologen verweisen jedoch auf ein neues Sprachproblem: In Deutschland geborene Kinder hätten bisweilen größere Schwierigkeiten, sich auf deutsch zu verständigen als ihre älteren Geschwister. Marcella Heine, Fachreferentin im niedersächsischen Kultusministerium, lässt diesen Hinweis nur zum Teil gelten: „Es gibt genug junge Türken, die man nicht einmal mehr am Akzent erkennt.“ Allerdings gebe es auch in Deutschland geborene Kinder, die nie einen Kindergarten besucht hätten und eingeschult würden, ohne ein Wort deutsch zu sprechen.

- ⑤ Viele Kinder könnten in der Umgangssprache gut mithalten, sagt Heine, „bei schriftlichen Texten oder Fachausdrücken in der Schule müssen sie dann doch passen.“ Sie alle hätten eins gemein: Die Förderung durch die Eltern zu Hause falle weitaus geringer aus als bei ihren deutschen Altersgenossen. Ausländische Familien seien zumeist sozial schwächer gestellt – und dies, meint Heine, sei immer noch ein wichtiger Faktor in Bildungskarrieren.
- ⑥ Bei der beruflichen Ausbildung fallen schließlich auch Ausländerkinder der zweiten und dritten Generation weiter zurück, fand das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in einer Studie heraus. Seit 1994 sei die Zahl der ausländischen Lehrlinge in Deutschland zurückgegangen. Von den ausländischen Jugendlichen, die die Berufsschule besuchen, haben derzeit nur noch 33 Prozent eine reguläre Lehrstelle, der Rest steckt in staatlichen Programmen.
- ⑦ Im Büro der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung warnt man denn auch davor, die Ausbildung junger Ausländer weiter zu vernachlässigen. In den vergangenen Jahren seien bemerkenswerte Fortschritte bei der Schulausbildung und bei Berufsabschlüssen erzielt worden. Von einer Angleichung an die Bildungs- und Ausbildungssituation deutscher Jugendlicher könne jedoch nicht gesprochen werden. So hätten mehr als 70 Prozent der arbeitslos gemeldeten ausländischen Jugendlichen unter 20 Jahren keine abgeschlossene Berufsausbildung.

von Jörg Kallmeyer, *Hannoversche Allgemeine Zeitung*

TEXT D

Ein netter Kerl

Ich habe ja so wahnsinnig gelacht, rief Nanni in einer Atempause. Genau wie du ihn beschrieben hast, entsetzlich.

Furchtbar fett für sein Alter, sagte die Mutter. Er sollte vielleicht Diät essen. Übrigens, Rita, weißt du, ob er ganz gesund ist?

Rita setzte sich gerade und hielt sich mit den Händen am Sitz fest. Sie sagte: Ach, ich glaube schon, dass er gesund ist.

Genau wie du es erzählt hast, weich wie ein Molch¹, wie Schlamm, rief Nanni. Und auch die Hände so weich.



Aber er hat dann doch auch wieder was Liebes, sagte Milene, doch, Rita, ich finde, er hat was Liebes, wirklich.

Na ja, sagte die Mutter, beschämt fing auch sie wieder an zu lachen; recht lieb, aber doch grässlich komisch. Du hast nicht zu viel versprochen, Rita, wahrhaftig nicht. Jetzt lachte sie laut heraus. Auch hinten im Nacken hat er schon Wammen², wie ein alter Mann, rief Nanni. Er ist ja so fett, so weich, so weich! Sie schnaubte aus der kurzen Nase, ihr kleines Gesicht sah verquollen aus vom Lachen. Rita hielt sich am Sitz fest. Sie drückte die Fingerkuppen fest ans Holz.

Er hat so was Insichruhendes, sagte Milene. Ich finde ihn so ganz nett, Rita, wirklich, komischerweise. Nanni stieß einen winzigen Schrei aus und warf die Hände auf den Tisch; die Messer und Gabeln auf den Tischen klirrten.

Ich auch, wirklich, ich find ihn auch nett, rief sie. Könnt ihn immer ansehen und mich ekeln.

Der Vater kam zurück, schloss die Esszimmertür, brachte kühle nasse Luft mit herein. Er war ja so ängstlich, dass er seine letzte Bahn noch kriegt, sagte er. So was von ängstlich.

Er lebt mit seiner Mutter zusammen, sagte Rita.

Sie platzten alle heraus, jetzt auch Milene. Das Holz unter Ritas Fingerkuppen wurde klebrig. Sie sagte: Seine Mutter ist nicht ganz gesund, so viel ich weiß.

Das Lachen schwoll an, türmte sich vor ihr auf, wartete und stürzte sich dann herab, es spülte über sie weg und verbarg sie: lang genug für einen kleinen schwachen Frieden. Als erste brachte die Mutter es fertig, sich wieder zu fassen.

Nun aber Schluss, sagte sie, ihre Stimme zitterte, sie wischte mit einem Taschentuchklümpchen über die Augen und die Lippen.

Wir können ja endlich mal von was Anderem reden.

Ach, sagte Nanni, sie seufzte und rieb sich den kleinen Bauch, ach ich bin erledigt, du liebe Zeit. Wann kommt die große fette Qualle denn wieder, sag, Rita, wann denn? Sie warteten alle ab.

Er kommt von jetzt an oft, sagte Rita. Sie hielt den Kopf aufrecht. Ich habe mich verlobt mit ihm.

Am Tisch bewegte sich keiner. Rita lachte versuchsweise und dann konnte sie es mit großer Anstrengung lauter als die andern, und sie rief: Stellt euch das doch bloß mal vor: mit ihm verlobt!

Ist das nicht zum Lachen!

Sie saßen gesittet und ernst und bewegten vorsichtig Messer und Gabeln. He, Nanni, bist du mir denn nicht dankbar, mit der Qualle hab ich mich verlobt, stell dir das doch vor!

Er ist ja ein netter Kerl, sagte der Vater. Also höflich ist er, das muss man ihm lassen. Ich könnte mir denken, sagte die Mutter ernst, dass er menschlich angenehm ist, ich meine, als Hausgenosse oder so, als Familienmitglied.

Er hat keinen üblen Eindruck auf mich gemacht, sagte der Vater.

Rita sah sie alle behutsam dasitzen, sie sah gezähmte Lippen. Die roten Flecken in den Gesichtern blieben noch eine Weile. Sie senkten die Köpfe und aßen den Nachtisch.

¹ *Molch*: Salamanderart, die im Wasser lebt

² *Wammen*: Fettpolster